



Glockenrock und Bubikopf

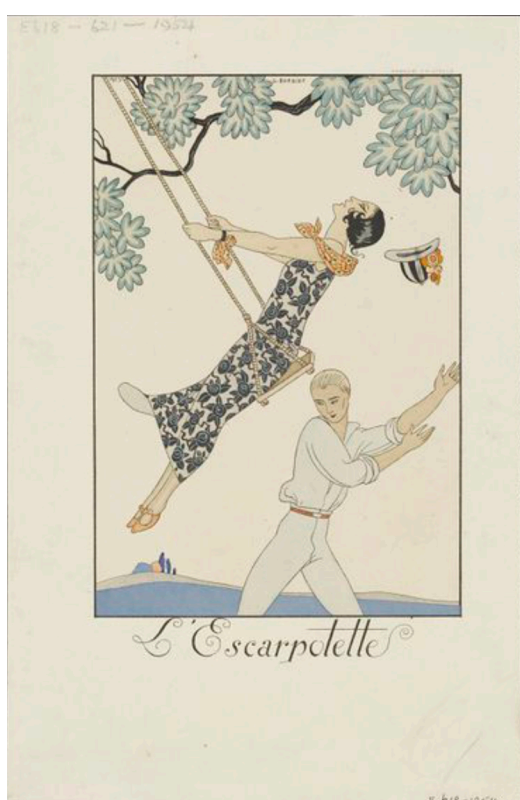
Entwicklung der Damenmode der 1910er bis 1930er Jahre

1910er Jahre

In den 1910er Jahren stellt sich schnell eine drastische Änderung in der Mode des jungen 20. Jahrhunderts ein. Mit Kriegsbeginn gehen deutlich mehr Frauen einer Arbeitstätigkeit nach als zuvor – und die Kleidung muss dies ermöglichen. Die Säume werden kürzer, Mieder und Unterröcke fallen weg. Einzig die Kriegskrinoline erinnert mit ihrer Glockenform an die voluminösen Röcke der 1850er Jahre, weicht durch die Gebote der Materialeinsparung und Pragmatik jedoch schnell der geraden Linie. Farblich und stilistisch orientiert sich die Mode an den Einflüssen der Front: Gedeckte Farben wie Feldgrau und Schwarz sowie Details wie Kordeln und Epauletten sind weit verbreitet. Die Veränderungen während des Ersten Weltkriegs bringen eine deutliche Zäsur in der Geschichte der Damenmode.



George Barbier (1914): Le cyprès et la rose, in: La Gazette du Bon Ton No. 7, Pl. 70. https://www.europeana.eu/item/90402/RP_P_2009_1940_9



George Barbier (1923): L'Escarpolette, in: Falbalas et Fanfreluches. Almanach des modes, Paris. https://www.europeana.eu/de/item/2048213/europeana_fashion_http_collections_vam_ac_uk_item_O586899

1920er Jahre

Mit Beginn der 1920er Jahre vereinfacht sich die Kleiderlinie und die Tagesmode orientiert sich an der aktuellen Sportkleidung. Ab 1923 sind Kurzhaarschnitte für die Dame en vogue, besonders beliebt ist der Bubikopf. Die „Neue Frau“ ist an ihrer sportlichen, jugendlichen und sachlichen Garderobe erkennbar. In der Modemetropole Berlin trägt sie schlichte und gerade Kleider, die durch die fehlende Taille einen flachen Oberkörper erzeugen. Die Abendmode ist mit Strass und Perlenstickereien sowie glänzenden Lamé-Stoffen verziert. Mitte der 1920er Jahre erlangt der „Garçonne-Typ“ – schlanke, „knabenhaft“ gekleidete Frauen – seinen Höhepunkt. Ab 1929 wandert der Rocksaum wieder unterhalb die Knie und die Taille wird durch kleine Gürtel betont, die gerade Linie bleibt dennoch weiterhin beliebt.

1930er Jahre

In den 1930er-Jahren werden die Kanten der 1920er abgerundet. Traditionelle Rollenbilder kehren zurück und bevorzugt wird nun eine damenhafte Eleganz mit feminin assoziierten Silhouetten. Filmische Vorbilder wie Marlene Dietrich oder visuelle Stereotype wie die Femme fatale beeinflussen die Mode dieser Zeit. Durch die Weltwirtschaftskrise und die Machtergreifung der Nationalsozialisten wird die deutsche Mode teils minimalistischer und ‚nationaler‘, inspiriert von Trachten und Militärkleidung. Das Make-Up ist dezent und der Bubikopf wird in Wellen getragen. Der Glockenrock und der Bolero kommen in Verbreitung, und für den Abend sind das Prinzesskleid und der Abendmantel beliebt.



Herbert Mocho (ca. 1935): Dame im Abendkleid mit Hut, Staatliche Museen zu Berlin, Kunstbibliothek - Sammlung Modebild. <https://id.smb.museum/object/1923935/dame-im-abendkleid-mit-hut>

Weitere Literatur zur Modegeschichte finden Sie in den Regalen sowie im Katalog der Staatsbibliothek:



Erstellt im Rahmen des Seminars „Pelzstehkragen und ‚Bœuf à la mode‘. Die Berliner Modejournalistin, Buchautorin und Salonnière Julie Elias (1866-1943)“, Wintersemester 2022/23

Kuratiert von Maya Berndsen, Nora Funk, Linda Gundermann, Natalie Saupe, Alena Veres

Ein Kooperationsprojekt der Professur für Allgemeine und Vergleichende Literaturwissenschaft der Universität Potsdam und der Staatsbibliothek zu Berlin – Preußischer Kulturbesitz



Staatsbibliothek zu Berlin
Preußischer Kulturbesitz

